

27. Um und in Paris nach dem Kriege.

Wenige Tage nach dem Wiedereintrücken Dornens bei seinem Regimente wurde das 2. Bataillon, in welchem er stand, auf drei Tage in das Fort du Valérien verlegt. Von dessen Brüstung aus hatte man den denkbar besten Überblick über des gewaltige Häusermeer der Zweimillionenstadt und die ganze reizende Umgegend von Paris. Stundenlang saßen die Offiziere auf einer der Bastionsböschungen und betrachteten das herrliche Panorama zu ihren Füßen. Dicht vor ihnen hinter dem Silberbände der Seine dehnte sich das in dem Grau und Braun des Nachwinters, dem hier und da schon hervorlugenden Hellgrün des kommenden Frühling und den an manchen schattigen Stellen noch übrig gebliebenen weißen Schneeflecken eigenartig genug erscheinende Bois de Boulogne aus. Dann kam das gelblich, bräunlich, rötlich, weißlich und graue Gemische der Häuser und Dächer, zwischen denen sich einzelne Kirchen, der Arc de triomphe, das Bühnengebäude der großen Oper, das Hôtel des Invalides, die Tuileries und andere riesige Bauten wie einzelne auf einem Kieselfelde liegende Felsstücke abzeichneten. Hinter diesem, im Genauen gar nicht erkennbaren Gewirre tauchten der Montmartre, und noch weiter zurück der Mont Aron auf. Rechts und links schlossen sich die Berge von St. Cloud, Meudon, Châtillon, von Argenteuil, Enghien und Arnouville an und bildeten einen malerischen, abwechslungsreichen Rahmen um das an und für sich schon so packende Bild.

„Ob wir wohl hineinkommen?“

„Ich glaube, ja. Bismarck soll sich geäußert haben, daß ein Einmarsch jetzt während des Waffenstillstandes nicht möglich sei, weil Artikel 14 des Vertrages dies ausschließt, und wir dadurch die schwebenden Friedensunterhandlungen nur erschweren würden, daß wir aber später als Gegenleistung für eine Verlängerung des Waffenstillstandes die Besetzung wenigstens eines Teiles der Stadt verlangen könnten.“

„Das wird schließlich sogar notwendig werden, denn ich glaube nicht, daß die Boulevardsbummler von Paris sich eher für unterlegen und ihre Stadt für eingenommen halten, als nicht deutsche Bajonette in Paris glänzen, und deutsche Bataillone nach dem Klange des Pariser Einzugsmarsches von 1814 oder nach dem des Torgauer Marsches über die Champs Élysées ziehen.“